

Fotos: PR

Viel zu entdecken

Nach langer
CD-Pause meldet sich
die Sopranistin
Angela Gheorghiu
zurück: mit einem
Verismo-Album.

Von Verena Düren



Sechs Jahre ist es her, dass Angela Gheorghiu zuletzt im Studio war. Nun ist ihr neues Album erschienen: „Eternamente“, auf dem sie sich gemeinsam mit Joseph Calleja, Richard Novak, der PKF – Prague Philharmonia und dem Philharmonischen Chor Prag unter der Leitung von Emmanuel Villaume ganz dem Verismo widmet.

„Nach der Butterfly-Einspielung war eine ganze Weile unklar, ob ich noch mal eine CD machen würde. Es geschehen ja so viele Dinge im Leben. Aber nun freue ich mich umso mehr über die neue Auf-

nahme“, sagt sie. Die große Freude über das neue Projekt, die anstehenden Konzerte und die CD-Veröffentlichung sind ihr unschwer anzuhören. Überhaupt erweist sich die 52-jährige Rumänin am Telefon – sie ist zu einer Proben- und Konzertphase in Athen – als herzliche und fröhliche Gesprächspartnerin. Zu ihrem Image als „Operndiva“ hat sicherlich die Ehe mit dem Starenor Roberto Alagna beigetragen, die ihr jahrelang einen festen Platz in der Klatschpresse sicherte, zum anderen aber auch die große Emotionalität, mit der sie ihre Rollen singt und lebt – bis hin zur Aussage:

„Auf der CD ist mein absolutes Lieblings-Duett: ‚Vicino a te s’acqueta‘ ist schlicht orgiastisch.“

„Ich bin eine Sängerin, ich kann kein normaler Mensch sein.“

Ihren Durchbruch feierte sie 1994 in Puccinis „Traviata“ im Royal Opera House in London. Sie gab eine so überzeugende Violetta, dass die BBC kurzfristig das Programm änderte und live übertrug und die Decca die Aufführung später mitschnitt! Der Dirigent der Produktion, Georg Solti, sagte damals: „Mir kamen die Tränen. Das Mädels ist wunderbar. Sie kann alles.“ Obschon mit ihr wesentlich mehr Live-Mitschnitte als Studioaufnahmen erschienen sind, macht die Entscheidung für oder gegen das Studio für sie persönlich keinen großen Unterschied: „Die Idee, die hinter einer Studioaufnahme steckt, ist, dass man den bestmöglichen Raum, die bestmögliche Situation für die bestmögliche Aufnahme hat. Ich singe im Studio nicht anders als auf der Bühne – im Studio ist

für mich das Orchester mein Publikum. Diese Aufnahme in dieser Konstellation war genau das, was ich zum jetzigen Zeitpunkt machen wollte. Ich war schon früh in der sehr privilegierten Situation, dass ich mir für meine Projekte alles aussuchen und wünschen durfte: vom Orchester über den Dirigenten bis hin zu den verwendeten Fotos im Booklet. Heute bin ich sehr glücklich und dankbar, dass alle Beteiligten von Anfang an dieses Vertrauen in mich gesetzt haben.“

„Eternamente“ vereint Arien, die zu Angela Gheorghiu Paradestücken gehören, aus Puccinis „Tosca“, Mascagnis „Cavalleria rusticana“, Ponchiellis „La Gioconda“ oder Giordanos „Andrea Chénier“, mit seltenem Repertoire: einer Arie aus Leoncavallos „Bohème“ und Orchesterliedern von Donaudy, Mascaroni und Refice.

„Viele der Stücke sind sehr dramatisch – und so war es mir wichtig, dass zwischendurch etwas Leichteres kommt. Außerdem sehe ich meine Aufgabe auch darin, unbekanntes Repertoire zu entdecken. Wenn man vom italienischen Verismo spricht, denkt man immer nur an die großen Opern, aber auch die Orchesterlieder gehören dazu, und sie sind einfach nur wunderschön. Donaudys ‚O del mio amato ben‘ ist in einem für die damalige Zeit recht modernen Stil komponiert und dabei doch hochromantisch. ‚Ombra di nube‘ von Refice gehört seit einigen Jahren fest zu meinem Repertoire. Solche Werke sollten nicht in Vergessenheit geraten“, meint Angela Gheorghiu.

„Ich bin verrückt danach, neue Sachen zu entdecken. Es gibt so viele Werke, die in ihrer Entstehungszeit unheimlich beliebt waren, dann aber leider in Vergessenheit geraten sind. Wir müssen wieder in die Archive gehen und diese

Termine

22., 27., 30.12. Berlin Staatsoper
Unter den Linden; La Bohème
8., 12.1.18 Wien Staatsoper; Tosca

Aktuelle CD

Eternamente. The Verismo Album; Angela Gheorghiu, Joseph Calleja, Richard Novak, Philharmonischer Chor Prag, PKF – Prague Philharmonia, Emmanuel Villaume (2016/17); Warner Classics



Werke finden und aufnehmen. Das wollte ich mit diesem Album auch zeigen: Das Repertoire ist riesig, und es gibt noch viel zu entdecken.“

Die Werke des Verismo sind Angela Gheorghiu eine wirkliche Herzensangelegenheit. Ausgehend vom Realismus und Naturalismus in der Literatur, entstand im späten 19. Jahrhundert in der italienischen Oper der „Verismo“: Die Handlung spielt nicht mehr in Adelskreisen, sondern unter einfachen Leuten, nicht selten geht es um Eifersucht, Mord und Totschlag. Die Musik ist bewusst plakativ und steht ganz im Dienst der Darstellung äußerer und innerer Vorgänge.

„Natürlich gibt es die wissenschaftliche Perspektive, was nun Verismo sei und welche Werke dazugehören“, so Gheorghiu. „Für mich ist es in erster Linie eine Frage der Interpretation. Es ist wie Theater: Als Sänger befindet man sich in einem ständigen Dialog mit dem Orchester. Das Orchester wurde von den Komponisten eingesetzt wie eine Person, und manchmal verbinden sich die Figur des Sängers und die des Orchesters. Es ist eine sehr bildhafte Musik, die auf die späteren Filmmusiken von Nino Rota oder Henry Mancini verweist, die sich der Stilelemente des Verismo bedienen haben. Ich liebe diese Werke so sehr, weil es eine sehr kraftvolle und theatralische Musik ist. Es ist wirklich wie bei Filmmusik: Man hört die Musik und kann sich die Szene vorstellen. Vor allem habe ich mich gefreut, dass ich bei dieser Aufnahme auch mein absolutes Lieblings-Duett aufnehmen konnte, ‚Vicino a te s’acqueta‘ aus ‚Andrea Chenier‘. Joseph Calleja hat eine perfekte Stimme – dieses Duett ist schlicht orgiastisch.“

Nun freut sich Angela Gheorghiu auf die anstehenden Konzerte mit diesem Programm, und auch auf die nächste Einspielung wird man nicht erneut sechs Jahre warten müssen: „Die nächste Aufnahme wird eine ‚Manon Lescaut‘ sein, worauf ich mich sehr freue. Ansonsten denke ich über ein Projekt mit Barockmusik nach. Aufnahmen wird es auf jeden Fall weiterhin geben; das sehe ich als mein musikalisches Erbe an – der Technik sei Dank.“

Am Ende des Gesprächs zeigt sich die Sopranistin nachdenklich: „Ansonsten hoffe ich einfach, dass mir meine Stimme noch lange erhalten bleibt. Wenn ich mir junge Sängerinnen und Sänger anschau und sehe, wie sie kämpfen müssen, dann wird mir bewusst, wie gesegnet ich während meiner ganzen Karriere war. Ich konnte nicht nur alle künstlerischen Entscheidungen bei meinen Projekten selbst treffen, sondern ich hatte auch das sehr große Glück, mir die Projekte aussuchen zu können. Ich habe in meiner Karriere öfter Nein als Ja gesagt – vermutlich hat jedes Opernhaus auf der Welt eine lange Liste mit ‚Angela’s No’s‘“, sagt sie und lacht. „Als Sängerin kennt man seinen Körper, sein Instrument, am besten. Ich habe immer versucht, auf meinen Körper zu hören und meine Stimme nicht über eine bestimmte Grenze hinaus zu pushen. Diese Möglichkeit haben die meisten Sängerinnen und Sänger heute nicht mehr. Da hatte ich schon großes Glück. Aber man muss sich auch bewusst machen, dass keiner da ist und helfen kann, wenn die Stimme wirklich mal Schaden genommen hat.“

Von der nach wie vor vorhandenen Kraft ihrer Stimme kann man sich auf „Eternamente“ überzeugen sowie live in den nächsten Monaten u. a. in Berlin, Wien und Hamburg. ■

Mahler

KINDERTOTENLIEDER

BRIGITTE FASSBAENDER

Strauss

TOD UND VERKLÄRUNG

SERGIU CELIBIDACHE

**Sternstunde
einer großen Ära.
Erstmalig als
Album erhältlich.**

Weiterhin erhältlich

